

Bundestag mal anders

Von Nele Balsler

Fernab der Hektik des alltäglichen Bundestagswahnsinns hat sich Nele Balsler, zusammen mit Volker Wagner vom Besucherdienst, auf eine etwas andere Tour durch den Reichstag gemacht.

Täglich hechten die Abgeordneten durch die altherwürdigen Gebäude des Parlamentskomplexes. Dabei legen sie mehrere Kilometer zurück. Vorbei an architektonischen Spielereien, historischen Inschriften und künstlerischen Expressionen.

Unsre Tour beginnt mit einem Kunstwerk im Innenhof gegenüber des Nordeingangs: „Der Bevölkerung“. Die silbern glänzenden Metallbuchstaben sind von wildem Grün umwachsen. „Ein katholischer Landfrauenverein fragte bei einer Führung mal, ob wir keinen Gärtner hätten, der sich um das Unkraut kümmern könnte“, erzählt Volker Wagner grinsend.

Der Wildwuchs rund um die Buchstaben ist Absicht, über 200 verschiedene Pflanzensorten wuchern hier vor sich hin. Das soll die freie Entfaltung des Einzelnen repräsentieren.

Einen Stock tiefer finden wir das Kunstwerk des jüdischen Künstlers Woltanski, an dem „auch die Abgeordneten gerne stehen bleiben.“ Auf den ersten Blick sieht es aus wie ein uralter Archivschrank in dunklen Brauntönen mit schnörkeligen Aufschriften auf weißen Klebeflächen. Je ein Schubfach für jeden demokratisch gewählten Abgeordneten, egal, welcher Partei er angehört. Für die Abgeordneten von 1933–45 gibt es ein schwarzes Schubfach ohne Aufschrift, da zu dieser Zeit nicht demokratisch gehandelt wurde.

Lebendige Kunst. Ein Blick sechs Stockwerke in die Höhe: Drei Ruderboote in den Farben schwarz, rot, gelb hängen von der Decke. Sie stehen für die Nationalfarben und drei Parteien im Bundestag. Das vierte, ein blaues EU-Boot, pendelt ein Stück tiefer. An Werktagen bewegen sie sich und symbolisieren das Auf und Ab der Politik. Es soll verdeutlicht werden, dass alle in einem Boot sitzen. Denn das gerät ja öfter mal in Vergessenheit.

Wir gehen weiter, durch einen unterirdischen Gang auf die andere Seite des Jakob-Kaiser-Haus, einem Teilgebäude des Reichstages. Von der obersten Etage sehen wir einen Konferenzsaal der etwas anderen Art. Er liegt mitten auf einer Treppe, von der Form her herz- oder nierenförmig. Gerüchten zufolge, sei das der abhörsichere Konferenzraum.

Die Orientierung habe ich schon vor einiger Zeit verloren, aber ich habe ja Volker Wagner dabei.

Auf dem Rückweg komme ich auch durch den Plenarbereich. Von schwarzen Ledersofas aus studieren wir in aller Ruhe die kyrillischen Inschriften. Sie wurden von russischen Soldaten 1945 mit Holzkohle an die Wände gemalt. Es sind die Namen ihrer Heimatorte und politische Parolen: „Vladislav war hier.“ oder „Da habt ihr. Wir haben eure Stadt genommen!“

„Wer den Wind sät, erntet den Sturm“, erklärt Volker Wagner. „Es geht hierbei darum, klar zu machen, dass wir die Verantwortung tragen, mitzugestalten, dass so etwas nicht mehr passiert.“

Nach so viel Kultur ist aber Entspannung angesagt – im Sessel von Guido Westerwelle. Was für ein Gefühl! 3000 Euro kostet das „Rundum-Komfortsessel“ einer amerikanischen Designerfirma – und wenn Herr Westerwelle es sich hier bequem machen kann, dann kann ich das auch. Hier bleibe ich.

fairgnügt



Weltladen WEILBURG

Mauerstraße 10a

www.weltladen-weilburg.de